Dienstwohnungspflicht für Pfarrpersonen: «Kirche vor Ort» konkret

Im bernischen Kirchengebiet gilt für Pfarrerinnen und Pfarrer eine Dienstwohnungspflicht. In jeder Kirchgemeinde muss mindestens eine Pfarrperson eine von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Dienstwohnung bewohnen. Im Laufe der Jahre 2021 und 2022 wurde ein flexibleres Modell erarbeitet, das Anfang 2023 in Kraft getreten ist.

Matthias Zeindler
Bereichsleiter Theologie

Vom Sinn der Dienstwohnungspflicht
Ziel der Dienstwohnungspflicht (DWP) sind eine gute Erreichbarkeit der Pfarrperson am Ort ihrer Tätigkeit und das Zusammenleben mit den Menschen in der Kirchgemeinde. Die Nähe zu den Menschen und ihrer Lebensrealität ist in einer Volkskirche Programm. Die Mitglieder einer Volkskirche sind dieser Institution unterschiedlich nah, darum sind es insbesondere die Pfarrerinnen und Pfarrer, die dieser Kirche in der Öffentlichkeit ein Gesicht geben.

Unterwegs zu einer zeitgemässen Neuregelung
Die Dienstwohnungspflicht ist aber auch immer wieder infrage gestellt worden. Die Lebensgewohnheiten der Menschen haben sich geändert, auch diejenigen von Pfarrpersonen. Namentlich in ländlichen Gemeinden verhinderte diese Verpflichtung oft die Besetzung einer vakanten Pfarrstelle. So stand unsere Kirche vor der Herausforderung, eine zeitgemässe Regelung zu finden.

Ende 2020 trat erstmals eine vom Synodalrat eingesetzte Arbeitsgruppe zusammen. Ihr gehörten neben Leitungspersonen aus dem Haus der Kirche Vertretungen des kantonalen Pfarrvereins und des Kirchgemeindeverbands an. 2021 führte der Kirchgemeindeverband bei seinen (reformierten) Mitgliedern eine Umfrage zur Dienstwohnungspflicht durch. Parallel dazu wurden in den Pfarrkonferenzen verschiedene Modelle diskutiert. In beiden Gruppen zeigte sich eine hohe Zustimmung für eine «Kirche vor Ort» – und damit auch zu einer Verpflichtung für Pfarrpersonen, in ihrer Kirchgemeinde zu wohnen. Gleichzeitig wurden aber flexible Lösungen gewünscht.

Mehr Flexibilität ermöglichen
Im Herbst hat der Synodalrat eine Regelung beschlossen, die beiden Anliegen Rechnung tragen soll. Wie bisher hat der Synodalrat die Möglichkeit, eine Pfarrperson von der Dienstwohnungspflicht zu befreien, wenn ein gesundheitlicher Grund vorliegt, wenn Ehe- oder Lebenspartnerin oder Lebenspartner einen anderen Lebensmittelpunkt oder eine Wohnsitzpflicht hat oder wenn die betreffende Pfarrperson ab dem 58. Lebensjahr Wohneigentum als Alterswohnsitz erwirbt.

Neu ist, dass der Synodalrat von der Dienstwohnungspflicht befreien kann, wenn die Kirchgemeinde und die Pfarrperson eine einfache Vereinbarung abschliessen, wonach die personale Präsenz vor Ort anders als durch die Wahrnehmung der Dienstwohnungspflicht erfüllt werden soll. Möchte die Pfarrperson ausserhalb der Kirchgemeinde Wohnsitz nehmen, wird in der Vereinbarung festgelegt, in welcher Form sie eine regelmässige personale Präsenz in der Kirchgemeinde gewährleisten wird.

Ein Merkblatt zur Dienstwohnungspflicht sowie eine online ausfüllbare Vereinbarung sind auf der Website www.refbejuso.ch aufgeschaltet. Die Vereinbarung zwischen Kirchgemeinde und Pfarrperson wird mit Hilfe der Regionalpfarrerin oder des Regionalpfarrers erstellt. ■

Theologie

Bereichsleitung
Matthias Zeindler
Martin Hirzel (Stellvertreter)
Margrit Sager (Assistentin BL)

Fachstelle Theologie
Matthias Zeindler (Leiter)
Franziska Huber, Romy Huber,
Roger Juillerat, Christine Oefele

Fachstelle Personalentwicklung Pfarrschaft
Martin Hirzel (Leiter)
Barbara Bays, Bernd Berger,
Miriam Neubert, Margrit Sager,
Erika Zulauf (bis 31. Oktober),
Esther Sterchi (ab 1. Dezember)

Kirchlich-Theologische Schule Bern (KTS)
Lorenz Hänni (Leiter)

Koordinationsstelle für praktikumbezogene theologische Ausbildung (KOPTA)
Andreas Köhler-Andereggen, Leitung KOPTA und Lernvikariat

Martina Schwarz, Leitung Praktisches Semester

Carsten Heyden: Verantwortlicher Religionspädagogik

Manuela Liechti-Genge: Studienleitung CAS/MAS Ausbildungspfarrer/-innen

Monika Heuer: Administration

Commission des stages, de consécration et d'agrégation de l'arrondissement jurassien (COMSTA)
Marc Balz, Regionalpfarrer, Biel

Fachstelle Theologie

Arbeitsbereich Gottesdienst und Kirchenmusik
2022 wurde im Rahmen der Förderung der Partizipation im und am Gottesdienst das Projekt «Einfach feiern» weiterverfolgt. Es fanden u.a. Einführungskurse zu kleinen liturgischen Gottesdienstformen statt, an denen Gemeindeglieder und Pfarrpersonen teilnahmen.

Auf deutschschweizerischer Ebene wurden im Rahmen des «Kompetenznetzwerks Liturgie und Musik» (KLM) Zukunftsfragen der Aus- und Weiterbildung für Kirchenmusikerinnen und -musiker und Pfarrpersonen und die Förderung der Zusammenarbeit der Berufsgruppen thematisiert sowie konkrete Massnahmen und Veranstaltungen für die kommenden Jahre geplant. In einer weiteren Arbeitsgruppe (ebenfalls mit Berner Beteiligung) stand die Förderung des Gemeindegesangs im Mittelpunkt. Dieses Anliegen wurde für das Kirchengebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn u.a. mit der Planung eines Singtags aufgenommen. Dieser wird am 6. Mai 2023 in Bern stattfinden und Menschen aller Generationen und mit unterschiedlichen musikalischen Vorlieben Gelegenheit bieten, in Workshops und in einem Festgottesdienst gemeinsam zu singen.

Die Beauftragte für Gottesdienst und Kirchenmusik hat zudem Kirchgemeinden zu Belangen der Kirchenmusik beraten. ■

Gottesdienst und Kirchenmusik – eine gegenseitige Bereicherung.

Fachstelle Personalentwicklung Pfarrschaft

Leitung
Neben dem Anstellungs- und Stellvertretungswesen, dem Konfliktmanagement, der Leitung des Regionalpfarramts sowie der Grundlagenarbeit zur Personalentwicklung widmete sich die Fachstelle in ihrer täglichen Arbeit einer Vielzahl weiterer Aufgaben: Beratung von Kirchgemeinderäten bei der Anstellung von Pfarrpersonen und bei der Beendigung von Arbeitsverhältnissen; Aufnahme in den Kirchendienst, Behandlung von Gesuchen zur Befreiung von der Dienstwohnungspflicht, Laufbahnberatung u.a. ■

Regionalpfarramt

Im Berichtsjahr sind Martina Wiederkehr, Esther Schweizer, Matthias Inniger und Matthias Jost aus dem Regionalpfarramt ausgeschieden, was Vakanzen und für die verbliebenen Teammitglieder zusätzliche Stellvertretungsdienste mit sich brachte. Neu dazugestossen sind Barbara Schmutz, Verena Salvisberg und Manuel Perucchi sowie Frank Buchter als Mitarbeiter im Regionalpfarrkreis 3. David Lentzsch stellte sich für die Terminkoordination zur Verfügung. Neben der Leitung der Intervisionssitzungen des Regionalpfarrteams übernahm er abwechselnd mit dem Leiter die Moderation der gemeinsamen Sitzungen mit der Fachstelle Personalentwicklung und engagierte sich bei der Vor- und Nachbereitung. Ziel dieser monatlichen Sitzungen war es, inhaltliche Fragen zu klären, Wissen zu sichern, an Tools zu arbeiten sowie organisatorische Strukturen und Prozesse zu optimieren. Ferner fand ein regelmässiger Austausch mit verschiedenen Stellen der gesamtkirchlichen Dienste statt, mit denen die Regionalpfarrämter in ihrer täglichen Arbeit verschiedentlich in Kontakt stehen. Gelegenheit für vertieftes Arbeiten boten zwei Retraiten. Auch der informelle Austausch mit der Synodalratspräsidentin über Erfahrungen an der Basis sowie über das Rollenmodell wurde an einer Sitzung weiter gepflegt.

Das Bemühen der Regionalpfarrpersonen um gute Arbeitsverhältnisse in den Kirchgemeinden ist anspruchs- und sinnvoll. Ihre Arbeit wird geschätzt. Sie sind Vertrauenspersonen für die Pfarrerinnen und Pfarrer sowie

Fortsetzung auf Seite 38

Pfarrpersonen stehen nicht alleine vor ihrer Gemeinde. Sie wissen die Regionalpfarrämter hinter sich.

Unter dem Leitsatz «Bewährtes pflegen – Räume öffnen» wurde aus dem alten Pfarrhaus Muri ein Begegnungsort. Coworking ist möglich im idyllischen Garten …

für die Kirchgemeinderäte. Sie unterstützen, beraten und begleiten sie in Belangen der Personalentwicklung und -führung, aber auch in Konfliktfällen. Damit stehen sie im spannungsvollen Verhältnis einer Vertrauens- und Aufsichtsfunktion. Dies gab Anlass dazu, das Rollenverständnis wiederholt zu reflektieren und die Möglichkeiten und Grenzen des Regionalpfarramts bei der Konfliktbehandlung auszuloten.

Arbeitsgruppe Personalentwicklung Pfarrschaft
Die von Synodalrat Iwan Schulthess geleitete Arbeitsgruppe Personalentwicklung beschäftigte sich intensiv mit den Zielsetzungen und der Wirkung des aktuellen Stellenbeschriebs für das Pfarramt. Sie hat die Arbeit an einem neuen Konzept aufgenommen, das dem Berufungscharakter vermehrt Rechnung tragen will, die Arbeit von Teams abbildet und die Erwartungen an die Pfarrperson realistisch beschreibt. Ferner beschäftigte sich die Arbeitsgruppe erneut mit dem Thema der Abwesenheitserfassung Pfarrschaft.

Anstellungs- und Stellvertretungswesen, Konfliktmanagement
Die zunehmende Fluktuation innerhalb der Pfarrschaft, die steigende Anzahl Pensionierungen sowie längere Vakanzen aufgrund von Krankschreibungen führten zu einem erhöhten Aufwand im Anstellungs- und Stellvertretungswesen. Im Bereich des Konfliktmanagements wurden vermehrt Fälle an die Fachstelle herangetragen. Von grosser Bedeutung war wiederum die Zusammenarbeit mit dem Rechtsdienst, dem Bereich Gemeindedienste und Bildung sowie der Fachstelle Personal. In der Zusammenarbeit mit Letzterer rückte insbesondere das Absenzenmanagement in den Fokus.

In den Bereichen Personalentwicklung und Personalführung ist die Zusammenarbeit mit den Kantonalkirchen wichtig. Im «Netzwerk Personalentwicklung», dessen Leitung die Fachstelle übernommen hat, wurde an folgenden Themen gearbeitet: Nachwuchsförderung, Weiterbildung in den letzten Amtsjahren sowie Personalentwicklung und Behördenschulung. ■

Pfarrweiterbildung (pwb)

2022 gab es erstmals wieder keine coronabedingten Kursabsagen. Auch Kursangebote jenseits der Landesgrenzen waren wieder möglich. Bei aller Freude über die Präsenzkurse ermöglichen wir aber weiterhin digitale oder hybride Angebote.

Ein Höhepunkt des Kursjahres war die Teilnahme an der Vollversammlung des ÖRK in Karlsruhe (D) mit einer Gruppe von 20 Pfarrpersonen. Innovationsthemen spielten eine wichtige Rolle – z.B. bei der Reise zu den Erprobungsräumen im Rheinland und beim Innovationslabor mit Nadja Schnetzler oder beim «Doppelpunkt: online» mit Thomas Schlegel. Mit einem sehr gefragten Online-Kurs zum Alten Testament startete unsere neue Reihe «Update Theologie». Bewährte Angebote wie «Bewusst sprechen», Randolins, Nordische Filmtage, «Atem holen» oder die Einkehrtage in Ralligen stiessen wieder auf Interesse.

Die Weiterbildungsangebote der pwb decken ein breites Spektrum ab. Neu ist das trinationale digitale Format «Kacheltalk», das in Zusammenarbeit mit fünf Pastoralkollegs aus Deutschland und Österreich durchgeführt wird. Wichtig ist auch die Vernetzung – im Haus der Kirche, mit den Partnern bei Aus- und Weiterbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer (A+W) und Office protestant de la formation (opf), aber auch mit anderen Bildungsanbietenden. Die Mitarbeit in Arbeitsgruppen im Haus der Kirche, beim Projekt «Kirche in Bewegung», beim Kurs «Neu im Kirchgemeinderat» oder in der Arbeitsgruppe «Qualitative Berichterstattung» für den Kantonsbericht der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn hat für pwb einen hohen Stellenwert. ■

... und in den gemütlich eingerichteten Innenräumen.

Koordinationsstelle für praktikumbezogene theologische Ausbildung (KOPTA)

Andreas Köhler-Andereggen

Mit sechzehn Studierenden im Praktischen Semester war 2022 eine grosse Gruppe unterwegs. Herausfordernd bleibt die Verschränkung von universitären Veranstaltungen und der Zeit in den Kirchgemeinden, zumal Studierende auch an finanzielle Grenzen stossen. Zugleich wird die Standortbestimmung im Praktischen Semester sehr geschätzt sowie die Auseinandersetzung mit spirituellen Themen und Fragen nach der Zukunft von Kirche.

Im Lernvikariat schlossen elf Lernvikarinnen und -vikare ab, im neuen Kurs sind acht Personen. Der neue Studienplan soll 2023 in Kraft treten. Wichtig für seine Neuentwicklung war ein Hearing, an dem Vertretungen aus Landeskirche, Universität, Kanton, Pfarrverein und Kirchgemeindeverband sowie Lernvikarinnen und -vikare, Dozierende und Ausbildungspfarrpersonen teilnahmen. Im Weiterbildungsstudiengang schlossen acht Pfarrpersonen als Ausbildungspfarrerinnen und -pfarrer ab.

Darüber hinaus wurde die Präsenz auf Facebook und Instagram intensiviert, und in ihrer Retraite arbeitete die KOPTA zu Kriterien für die Aufnahme ins Lernvikariat. ■

Kirchlich-Theologische Schule KTS

Lorenz Hänni

Ein gewagter Übergang
Der letzte klassenweise geführte Ausbildungsgang hat eine Schülerin (49) aus dem Aargau und einen Schüler (23) aus dem Thurgau im August 2022 erfolgreich zur Maturität gebracht. Im Herbst haben beide mit dem Theologiestudium an der Universität Bern begonnen.

Als Reaktion auf die kleinen Klassenbestände und auf das daraus resultierende Defizit wird seit Sommer 2022 das Modell Einzelschulung konsequent umgesetzt: Dank der Flexibilisierung und Individualisierung des Bildungsgangs und der Anstellungen der Lehrpersonen können einzelne Interessierte in den Bildungsgang eintreten.

Eine besondere Herausforderung ist dabei das intensivere und aussagekräftigere Aufnahmeverfahren. Dieses

Fortsetzung auf Seite 40

Regionalpfarrpersonen

Kreis 1
Oberland/Thun/Oberemmental
Matthias Inniger, Münsingen (bis 31. Mai)
Barbara Schmutz, Boll
Esther Schweizer, Bern (bis 31. Januar)
Verena Salvisberg Lantsch, Merligen (ab 1. August)

Kreis 2
Bern-Mittelland
David Lentzsch, Bern
Markus Meinen, Thun

Kreis 3
Seeland/Biel/Oberaargau/Unteres Emmental
Matthias Jost, Wangen a.d. Aare (bis 31. August)
Manuel Perucchi, Muri b. Bern (ab 1. September)
Dietlind Mus, Pieterlen

Kreis 4
Jura - Bienne
Marc Balz, Bienne
Marie-Laure Krafft Golay, Prêles

Kreis 5
Solothurn
Martina Wiederkehr-Steffen, Täuffelen (bis 31. Mai),
Dietlind Mus, Pieterlen (ab 1. August)

umfasst Beratungs- und Eignungsgespräche, einen Grundkurs Grammatik und fächerspezifische Abklärungen. Im November hat eine Kandidatin im Verlauf dieses Verfahrens den Bildungsgang abgebrochen.

Zurzeit lassen sich Interessierte mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen und Motivationen beraten, ob eine Ausbildung für sie in Betracht kommt. Sie reagieren grundsätzlich positiv auf die Möglichkeit, eine inhaltlich und organisatorisch auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Ausbildung machen zu können.

Offensichtlich gibt es kaum mehr junge und kirchlich sozialisierte Theologieinteressierte. Der Aufwand für inhaltliche Beratung hat sich erhöht. Am Ende des Berichtsjahres ist keine Person in Ausbildung, mehrere Interessierte sind im Gespräch. ■

Jurassische Liturgie-Kommission (CJL)

Carole Perez
und David Kneubühler

Treffen
Die Kommission traf sich im Herbst mit mehreren Pfarrkolleginnen und -kollegen und Organisten, um das Thema Trauerfeiern zu erörtern. Dieses Thema berührt den Kern des Amtes mit all den Fragen, welche die Begleitung in der Trauer und beim Trauergottesdienst aufwirft. Es wurden erste Überlegungen angestellt und eine Sammlung von sowohl klassischen als auch speziellen Texten angelegt, die im Rahmen von Trauergottesdiensten verwendet werden. Im Frühling 2023 wird die Arbeit fortgesetzt. Die Idee dahinter: Auf Papier und in digitaler Form sollen liturgische Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, die allen zugänglich sind.

Es ist erfreulich, dass auch in Zukunft Arbeitstage angeboten werden können, die Austausch sowie Reflexion von Praxis und Gewohnheiten ermöglichen und – warum auch nicht? – einen frischen Wind in die Liturgien bringen. ■

Auch am Bikertreffen in Sumiswald wurde das Motto «Bewährtes pflegen – Räume öffnen» gelebt.

Kommission für Lernvikariat (COMSTA)

Marc Balz

Einsatz im Dienste des Nachwuchses
Die Kommission für Lernvikariat (COMSTA) begrüsste neu Pierre Zingg als Vertreter des Rates der Eglise du Jura in ihren Reihen. Er ersetzt Jürg Furrer, der nach 10 Jahren treuer Dienste seinen Abschied nahm. Die Kommission trat fünfmal zusammen. Sie hat dabei die Lernvikariate von zwei Pfarrerinnen, zwei Pfarrern und einer Diakonin geprüft. Zudem stellte sie vertiefte Überlegungen an zum Ausbildungsgang unserer Vikare und Vikarinnen und zur Evaluation der Lernvikariate, dies im Dialog mit den anderen Westschweizer Kirchen und im Austausch mit dem Office protestant de la formation (opf), das für die Theorieausbildung verantwortlich zeichnet.

Parallel dazu hat die COMSTA beschlossen, für die Jahre 2023–24 zwei neue Lernvikare oder -vikarinnen aufzunehmen und hat sich aktiv an der Organisation dieser zwei Lernvikariate beteiligt. Das an den Tag gelegte Engagement ist für die sieben Kommissionsmitglieder sowohl Anerkennung als auch Motivation. ■